

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 31.2019 vom 8. August

## Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Mit viel Spannung wurden die Quartalszahlen der GAFAM-Firmen erwartet. Kein Wunder: Alphabet (Google), Amazon, Facebook, Apple und Microsoft bringen gemeinsam mehr als 4,2 Bio. Dollar auf die Waage und prägen damit maßgeblich das Kursgeschehen an

der New Yorker Börse. Allein seit Jahresbeginn ging es mit den fünf Papieren – gemessen am GAFAM-Index – um 28 Prozent nach oben.

Die Erwartungen sollten nicht enttäuscht werden. Denn das Zahlenwerk fiel einmal mehr sehr beeindruckend aus. Das stärkste Wachstum verzeichnete Facebook mit einem Umsatzplus von 28 Prozent. Amazon wuchs um 20 Prozent und die Google-Mutter Alphabet um 19 Prozent. Bei Microsoft kletterten die Erlöse zwar „nur“ um 12 Prozent. Doch hier war es vor allem das starke Cloud-Geschäft, das für Begeisterung sorgte: Die starken Zahlen hievt den Börsenwert über die Marke von 1 Billion Dollar. Damit ist Microsoft aktuell der wertvollste Konzern der Welt. Dicht dahinter

rangiert Apple. Börsianer zeigten sich mit den Zahlen des Konzerns ebenfalls sehr zufrieden, da die Rückgänge im iPhone-Geschäft zunehmend durch Zuwächse bei Online-Diensten und in der Sparte mit der Computer-Uhr Apple Watch kompensiert werden können.

Mit den Zahlen zum zweiten Quartal haben die US-Tech-Schwergewichte einmal mehr ihre Ausnahmestellung als Motor der Wirtschafts- und der Börsenentwicklung bestätigt. Da die Wachstumsperspektiven stimmen, führt für Anleger kein Weg an dem Fünferpack vorbei, zum Beispiel mit einem MINI von Morgan Stanley. Das Papier bildet die Entwicklung des GAFAM-Index mit einem moderaten Hebel von aktuell 1,69 ab ([ISIN DE000MF1A6C0](#)).

### Bayer

Ein Vergleich im Zusammenhang mit den Glyphosat-Klagen könnte zu einem Befreiungsschlag für den Aktienkurs von Bayer werden. Bis es soweit ist, sollten Anleger auf der Long-Seite weiter mit Vorsicht agieren, etwa mit dem Discount Call von BNP Paribas aus ZJ 26.2019.

**Einzelaktien | Seite 3**

### Silber

Während Gold auf den höchsten Stand seit sechs Jahren gestiegen ist, hat Silber noch Aufholpotenzial. Darauf können Anleger mit einem Discount Call von BNP setzen. Die Maximalrendite von neun Prozent wird erreicht, wenn der Silberpreis im Dezember 2019 mindestens bei 16 Dollar steht.

**Edelmetalle | Seite 4**

### Beyond Meat

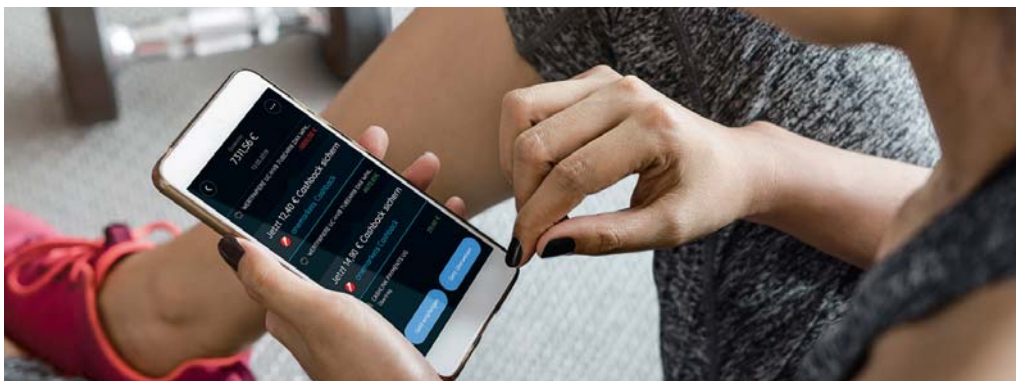
Selbst nach dem jüngsten Rücksetzer ist Beyond Meat noch mit 10,1 Mrd. Dollar bewertet – das 42-fache (!) des für dieses Jahr erwarteten Umsatzes. Aufgrund dieser Bewertungsrelationen sollten Anleger nur mit Rabatt in den Titel investieren. Ein Discounter der HVB bietet attraktive Konditionen.

**Pick of the Week | Seite 2**

### Starbucks

Die Starbucks-Aktie kennt seit Monaten nur eine Richtung: nach oben. Analysten halten daher das Potenzial für weitgehend ausgereizt. Angesichts dessen sind Anleger sind gut beraten, bestehende Long-Positionen gegen Seitwärtsprodukte auszutauschen, etwa ein Bonus Cap der Commerzbank.

**Einzelaktien | Seite 7**



## Cashback Trading

onemarkets by

**UniCredit**  
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?  
Traden für 0 €\*

**\*MEHR INFOS**

## Satt mit Rabatt

Die Investmentbank UBS sorgte kürzlich mit der Studie „Die Lebensmittelrevolution“ für Aufsehen. Darin gehen die Experten davon aus, dass ein grundlegender Wandel der Nahrungsproduktion notwendig ist. Denn die heutige Landwirtschaft sei aufgrund des hohen Wasserverbrauchs, der Landnutzung und des Schadstoffausstoßes nicht nachhaltig. Daraus ergeben sich jedoch laut UBS Chancen: „Wir rechnen mit einem

rapiden Wachstum in Bereichen wie alternativem Fleisch, Landwirtschaft 4.0, Online-Essenslieferung sowie Saatgutforschung und Saatgutbehandlung“, heißt es in der Studie. Insgesamt soll das Marktvolumen innovativer Ernährung bis 2030 von 135 Mrd. auf 700 Mrd. Dollar steigen, was einer jährlichen Wachstumsrate von 15 Prozent entspricht. Noch stärker, nämlich um 28 Prozent pro Jahr bis 2030, dürfte demnach das Segment der

pflanzenbasierten Fleischalternativen wachsen – von 4,5 Mrd. auf 85 Mrd. Dollar. Angesichts solcher Zahlen ist es kein Wunder, dass die Aktie des Fleischersatz-Spezialisten Beyond Meat bei Anlegern hoch im Kurs steht: Seit dem IPO im Frühjahr haben die Anteile des Konzerns, der für seine veganen Burger bekannt ist, in der Spitze um gut 850 Prozent zugelegt. Nun lieferte Beyond Meat starke Zahlen: Im zweiten Quartal legte der Umsatz um satte 287 Prozent auf 67,3 Mio. Dollar zu. Das bereinigte Betriebsergebnis erreichte plus 6,9 Mio. Dollar. Dass die Aktie nach der Bekanntgabe dennoch unter Druck kam, lag an der Ankündigung der Platzierung von 3,25 Mio. Aktien zu je 160 Dollar. Von den angepeilten 520 Mio. Dollar fließen aber nur 40 Mio. Dollar dem Unternehmen zu, der weitaus größte Teil der Papiere stammt von Altaktionären. Selbst nach dem jüngsten Rücksetzer ist Beyond Meat noch mit 10,1 Mrd. Dollar bewertet – das 42-fache (!) des für dieses Jahr erwarteten Umsatzes. Aufgrund dieser krassen Relation sollten Anleger nur mit Rabatt in den Titel investieren. Ein Discounter der HVB mit Cap auf dem Niveau des jüngsten Platzierungspreises bei 160 Dollar bietet attraktive Konditionen ([ISIN DE000HZ0LZG2](#)). Auch der Put aus ZJ 24.2019 bleibt heiß ([ISIN DE000HX9WKK9](#)).



### Trader 2019 – Mit Power an die Börse!

Geben Sie Vollgas beim Online-Börsenspiel und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE unter [www.trader-2019.com](http://www.trader-2019.com)

**COMMERZBANK**  
Die Bank an Ihrer Seite



## Die Übernahmefantasie in der Branche und starke Zahlen rechtfertigen Bonus-Investments bei Delivery Hero.

Unter den Essenslieferdiensten kommt es erneut zu einem Mega-Deal: Die niederländische Lieferando-Mutter Takeaway.com will ihren britischen Wettbewerber Just Eat kaufen. Dazu sollen die Anteilseigner des Übernahmezils ihre Papiere in Takeaway.com-Aktien tauschen. Die Pläne sorgten für Phantasie im gesamten Sektor. Die Aktie von Just Eat schoss in London um 21 Prozent nach oben. In Deutschland zogen die Papiere von Delivery Hero deutlich an.

„Größe bleibt im Liefergeschäft angesagt“, meinen die Analysten der Commerzbank. Mit dem Zukauf setze Takeaway.com mehr auf Größeneffekte als auf Synergien, denn beide Unternehmen hätten wenige Überschneidungen. Der Wettbewerbsdruck bleibe hoch, was weitere Fusionen und Übernahmen nach sich ziehen dürfte. Delivery Hero scheine nach Meinung der Commerzbank derweil

jedoch eher auf eigenes Wachstum durch Investitionen zu setzen als auf große Zukäufe. Die Zahlen geben den Deutschen recht: Zwischen April und Juni erlöste der Konzern 315 Mio. Euro, was einem Plus von 104 Prozent. Dabei rechnet Delivery Hero den Verkauf des Geschäfts mit der Marke Foodora in Australien und Europa sowie der deutschen Lieferdienste heraus.

Nach einem starken Start des Geschäfts in das dritte Quartal ist der Konzern sehr optimistisch, die für das laufende Jahr gesetzten Ziele zu erreichen. Allerdings werden unter dem Strich wegen der hohen Ausgaben für die Neukundengewinnung tief rote Zahlen stehen. Dennoch bleibt der Titel wegen des hohen Wachstums und der Übernahmefantasie im Sektor ein interessanter Basiswert für Bonus-Investments, zum Beispiel das Papier der Commerzbank aus ZJ 17.2019 ([ISIN DE000CJ8FPH1](#)).

### Delivery Hero: Aktie bricht nach oben aus



# Vor dem Befreiungsschlag?

Ausgehend vom Mehrjahrestief bei 51,80 Euro ging es für die Bayer-Aktie in der Spitze bis auf 62,30 Euro nach oben. Dann endete die Erholung vorerst. Für den jüngsten Rücksetzer war der schwache Gesamtmarkt verantwortlich. Hinzu kamen hausgemachte Probleme bei dem Agrarchemie- und Pharmakonzern: Schlechtes Wetter in weiten Teilen des stark landwirtschaftlich genutzten Mittleren Westens der USA mit viel Regen und Über-

schwemmungen behinderte die Farmer im zweiten Quartal bei ihrer Arbeit, was auf die Nachfrage nach dem für die Bayer-Tochter Monsanto wichtigen Soja- und Maissaatgut drückte. Ein starkes Wachstum des Pharmageschäfts konnte das nicht vollständig kompensieren. Der Konzern peilt für 2019 zwar weiterhin einen Umsatzanstieg auf 46 Mrd. Euro sowie einen Zuwachs beim operativen Ergebnis (Ebitda) auf 12,2 Mrd. Eu-

ro an, bezeichnete das Ziel aber als „zunehmend ambitioniert“. Zugleich wird die Glyphosat-Klagewelle immer größer. Bis zum 11. Juli gingen in den USA im Zusammenhang mit angeblichen Krebsrisiken glyphosathaltiger Unkrautvernichter 18.400 Klagen ein. Das sind noch einmal 5.000 mehr als im April. Weil Bayer bereits drei Glyphosat-Prozessschlappen in den USA hinnehmen musste, drängen Investoren das Management auf einen Vergleich. Nun stemmt sich anscheinend auch CEO Werner Baumann nicht mehr vollends dagegen. Auch wenn ein Vergleich nach Schätzungen von Analysten bis zu 20 Mrd. Euro kosten würde, könnte es damit zu einem Befreiungsschlag für den Aktienkurs kommen. Bis es soweit ist, sollten Anleger auf der Long-Seite weiter mit Vorsicht agieren, etwa mit dem Discount Call von BNP aus ZJ 26.2019 (ISIN DE000PZ8G318).

## Wenige Wochen nach dem Börsengang bietet der Kursrücksetzer der Traton-Aktie eine Tradingchance!

Beim Traton-Börsengang Ende Juni wollte der Mutterkonzern Volkswagen bis zu knapp 1,9 Mrd. Euro einspielen. Jedoch wurden es knapp 400 Mio. Euro weniger als erhofft. Damit nicht genug: Mit 27 Euro waren die Papiere der Lkw- und Bussparte des Volkswagen-Konzerns zwar exakt auf Höhe des Ausgabepreises in den Handel gestartet. Jedoch gerieten sie schnell unter Druck. Die Talfahrt beschleunigte sich nach Vorlage der Halbjahreszahlen. Während der Umsatz um sieben Prozent auf 13,5 Mrd. Euro kletterte, stieg das operative Ergebnis um ein Viertel auf 1,1 Mrd. Euro. Dabei profitierte Traton von einer nach wie vor guten Entwicklung in Europa und Brasilien. Sorgen bereitet jedoch der Auftragseingang, der um sechs Prozent sank. Gründe waren rückläufige Lkw-Bestellungen unter anderem in Europa sowie geringere Aufträge für Busse in Mexiko und

im Nahen Osten. Anleger reagierten mit Verkäufen. Doch der empfindliche Rücksetzer der Aktie von 27 auf 24 Euro dürfte übertrieben sein. Zum einen zeigte sich Vorstandschef Andreas Renschler mit dem ersten Halbjahr zufrieden und gab sich trotz der sich eintrübenden Weltwirtschaft optimistisch. Zum anderen stimmt die Bewertung: Während vor dem IPO in Medienberichten noch über bis zu 25 Mrd. Euro spekuliert worden war, bringt Traton aktuell gerade mal 12 Mrd. Euro auf die Waage. Insofern könnte das aktuelle Niveau eine attraktive Einstiegsmöglichkeit sein. Dafür sprechen auch die jüngsten Kaufempfehlungen mehrerer Investmentbanken sowie der bereits im September mögliche Aufstieg in einen der Auswahlindizes. Kurzum: Traton ist eine interessante Long-Spekulation, die mit einem Turbo von HSBC abgebildet werden kann (ISIN DE000TR8AY76).

### Bayer: Die 50-Euro-Marke scheint zu halten



## Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision\* pro Trade!

**JETZT INFORMIEREN**

\* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

## Während Gold auf den höchsten Stand seit sechs Jahren gestiegen ist, hat Silber noch Aufholpotenzial.

Angesichts der jüngsten Ankündigungen und Maßnahmen der Notenbanken rund um den Globus – insbesondere der Europäischen Zentralbank (EZB) und des US-Pendants Fed – ist klar: Geld wird billig bleiben und mancherorts sogar noch billiger werden. Weil sich damit der Zinsnachteil von Gold verringert, hat das Edelmetall jüngst mit gut 1.500 Dollar pro Feinunze den höchsten Stand seit 2013 erreicht. Klar zurückgeblieben ist dagegen Silber. Das ist eher untypisch, da sich der Silberpreis eigentlich volatiler bewegt. Im Zuge dessen ist das Gold/Silber-Verhältnis – damit lässt sich beschreiben, wie viele Unzen Silber benötigt werden, um eine Unze Gold zu kaufen – zuletzt auf zeitweise 93 geklettert. Da sind selbst die Rekordwerte aus den 1990er-Jahren nicht mehr weit entfernt. Diese Preisvernachlässigung verleiht dem „kleinen Bruder“ von

Gold ein sehr gutes Chance-Risiko-Verhältnis. Dafür spricht auch, dass die globale Silberproduktion seit drei Jahren zurückgeht. Laut Berechnungen der Experten von der Commerzbank wird 2019 einem Angebot von 1,016 Mrd. Unzen eine Nachfrage von 1,094 Mrd. Unzen gegenüberstehen. Für 2020 prognostizieren die Analysten ein Angebot von 1,019 Mrd. Unzen und eine Nachfrage von 1,103 Mrd. Unzen Silber. Die Experten gehen daher davon aus, dass der Silberpreis aufholen wird. Darauf können risikobereite Anleger mit einem Discount Call-Optionsschein von BNP Paribas setzen. Die Maximalrendite von rund neun Prozent wird erreicht, wenn der Silberpreis im Dezember 2019 mindestens bei 16 Dollar steht (aktuell: 17,16 Dollar). Da es unter 14 Dollar zum Totalverlust kommt sollte der Kapitaleinsatz begrenzt werden (ISIN [DE000PP7GQ32](#)).

# Den Managern auf der Spur

Weiterhin gute Nachrichten kommen vom Medizintechnikkonzern [Eckert & Ziegler](#) (EZAG). Da die Geschäfte „deutlich über den Erwartungen“ liegen, schraubte der Isotopenspezialist seine Gewinnprognose für 2019 nach oben. Der Gewinn je Aktie soll bei 4,00 Euro liegen. Mit diesem Wert hatten Analysten erst für 2020 gerechnet. Zuvor hatte EZAG 3,50 Euro angepeilt. Der Small Cap ist nach der Zielanhebung nach oben ausgebrochen. Neben der charttechnisch hervorragenden Verfassung sprechen auch die jüngsten Insiderkäufe für eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: Catharina Helmke, die in enger Beziehung zu Vorstand Lutz Helmke steht, hat zu Kursen von knapp 99 Euro Aktien für knapp 10.000 Euro erworben. Das Faktor 3.0x Long von Morgan Stanley aus ZJ 43.2018 bleibt trotz der bereits aufgelaufenen Gewinne von mehr als 600 Prozent interessant.

[Befesa](#) verzeichnete im ersten Halbjahr einen Gewinnrückgang: Das operative Ergebnis (EBITDA) des Anbieters von umweltrechtlich regulierten Dienstleistungen für die Stahl- und Aluminiumindustrie sank um zehn Prozent auf 80 Mio. Euro. Grund ist die planmäßige Kapazitätserweiterung in der Türkei. Zudem drückten die niedrigeren Zink- und Aluminiumpreise auf den Gewinn. Diese Faktoren wirkten sich ebenso auf den Umsatz aus, der um 8,7 Prozent auf 349 Mio. Euro nachgab. Befesa konnte jedoch die EBITDA-Marge mit 23 Prozent stabil halten. Da das Unternehmen mit seiner globalen Expansion auf Kurs ist, bleibt das Faktor 3.0 Long von Morgan Stanley aus ZJ 49.2018 ein Kauf. Auch die jüngsten Insiderkäufe sprechen für die Aktie: Aus dem Umfeld von Beiratsmitglied Frauke Heistermann wurde der Erwerb von 3.000 Aktien zu je 33,05 Euro gemeldet.

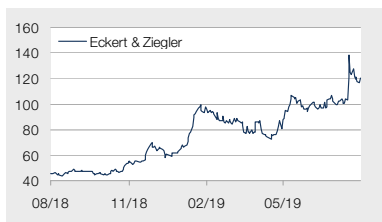
Beim Motorenhersteller [Deutz](#) ist der Gewinn im zweiten Quartal mit 24,4 Mio. Euro auch dank Grundstücksverkäufen mehr als drei Mal so hoch ausgefallen wie im Vorjahr. Auch bereinigt um Sondereffekte verdoppelte Deutz das operative Ergebnis. Der Umsatz zog um drei Prozent auf 477 Mio. Euro an. Trotz des schwierigen konjunkturellen und geopolitischen Umfelds bestätigte das Unternehmen zudem die Prognose. Denn der Ordereingang ist weiterhin auf hohem Niveau. Damit sind die vorsichtigen Aussagen von CEO Frank Hiller zur künftigen Nachfrage nach Motoren vergessen. An der Börse kam es dennoch zu einem kräftigen Rücksetzer. Erst als Hiller und Vorstandskollege Andreas Strecker den Kauf von Aktien zu knapp 6,80 Euro meldeten, beruhigte sich die Lage. Da das Schlimmste überstanden sein dürfte, sollte sich der Einstieg in ein Bonus Cap lohnen.

### Silber: Das Interesse der Anleger erwacht allmählich



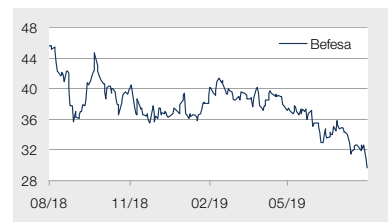
### Eckert & Ziegler Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF726A0/MF726A
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



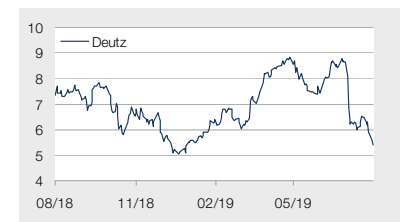
### Befesa Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF7NGA3/MF7NGA
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



### Deutz Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HZ04JD4/HZ04JD
Emittent	HypoVereinsbank onemarkets
Bewertungstag	20. Dezember 2019





# Gebraucht, aber gut in Schuss

In stürmischen Zeiten ist Defensive Trumpf. Anleger griffen deshalb zuletzt verstärkt zu Immobilien-Aktien. Auch die Papiere von Vonovia wurden gesucht. Auf Monatssicht ging es in einem schwachen Gesamtmarkt leicht nach oben. Noch mehr als von den Defensivqualitäten ließen sich Anleger allerdings von den Halbjahreszahlen Anfang des Monats locken. Denn der Konzern hat sein operatives Ergebnis (FFO) in den ersten sechs Monaten überraschend kräftig um knapp 13 Prozent auf 609 Mio. Euro gesteigert. Für den entscheidenden Schub sorgten steigende Mieten sowie Zukäufe im Ausland. Zudem profitierte Vonovia von seinem Geschäft mit der Immobilienprojektentwicklung sowie geringeren Kosten bei der Bewirtschaftung der Wohnungen.

Selbstredend, dass die im Mai angehobene Gewinnprognose für das Gesamtjahr bekräftigt wurde. Das Unternehmen peilt weiterhin ein operatives Ergebnis in Höhe von 1,17 bis 1,22 Mrd. Euro an. Im Vorjahr hatte der Immobilienkonzern 1,13 Mrd. Euro erwirtschaftet. Analysten hatten daher wenig zu meckern. Im Gegenteil: Vonovia habe erneut großartig abgeschnitten, so Hauck & Aufhäuser-Analyst Julius Stinauer. Alles in allem bestätigten die Resultate die positive Einschätzung dieses „Top Picks“ der Branche. Er hat daher seine Einstufung für den Wert nach den Zahlen zum zweiten Quartal auf „Buy“ mit einem Kursziel von 52 Euro belassen, was beim derzeitigen Stand ein weiteres Aufwärtspotenzial von fast 17 Prozent impliziert – und damit gehört Stinauer

nicht einmal zu den optimistischsten Analysten. Wer angesichts der laufenden Enteignungsdebatte und des Berliner Mietendeckels dennoch lieber etwas vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express-Zertifikat von Vontobel werfen, das die Chance auf einen jährlichen Kupon in Höhe von sechs Prozent bietet und derzeit knapp über Nennwert quotiert wird. Dreh- und Angelpunkt für die Kuponzahlungen sowie die Tilgung zum Nominalwert am Laufzeitende ist die bei 31,86 Euro eingezogene Memory-Barriere. Der Risikopuffer beläuft sich somit auf komfortable 29 Prozent. Zudem haben Anleger die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung. Dafür muss die Vonovia-Aktie an einem der jährlichen Stichtage über dem Tilgungsniveau von 42,48 Euro liegen.

## Mit zyklischen Aktien wie HeidelbergCement führen Anleger zuletzt herbe Verluste ein – eine Chance?

Der Baustoffkonzern HeidelbergCement hat ein solides Quartal bilanziert. Von April bis Juni stieg das Betriebsergebnis vor Abschreibungen um elf Prozent auf 1,05 Mrd. Euro. Der Umsatz kletterte um drei Prozent auf 4,97 Mrd. Euro. Die Erwartungen der Analysten wurden damit in etwa erfüllt. Auch Unternehmenschef Bernd Scheifele zeigte sich mit dem Erreichten zufrieden: Zwar habe sich die Marktdynamik im zweiten Quartal leicht abgeschwächt, so der Firmenlenker. Dennoch habe das Unternehmen dank seiner globalen Aufstellung das Ergebnis auch im zweiten Jahresviertel verbessert.

Für die kommenden Monate gab sich Scheifele ebenfalls zuversichtlich: „Insgesamt bleibt die Baukonjunktur weiterhin stark. Unsere Auftragsbücher für das

zweite Halbjahr sind gut gefüllt“, so der Manager. Für 2019 stellt er daher unverändert einen moderaten Anstieg bei Umsatz und operativem Ergebnis vor Währungs- und Konsolidierungseffekten in Aussicht. Das heißt: ein Plus zwischen drei und neun Prozent. Die Aktie musste dennoch kräftig Federn lassen. Auf Monatssicht verlor das Papier fast zwölf Prozent. Schuld daran ist allerdings nicht die Bilanz, sondern erstens: die schärfere Gangart von US-Präsident Donald Trump im Handelsstreit mit China. Und zweitens: die steigenden Konjunktursorgen. Zyklischer gehören daher momentan nicht gerade zu den Favoriten der Anleger. Mit einem Bonus Cap können Anleger gut gepuffert darauf setzen, dass die Sorgen wieder etwas in den Hintergrund rücken.

### Vonovia Memory Express (Vontobel, ISIN DE000VF7CLY5)

Geld/Brief: 992,49/1.000,48 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	03.07.2020	0,9 Jahre	42,28	31,86	-5,1%	-28,5%	1.000,00	60,00	1.060,00	5,9%	6,6% p.a.
2	05.07.2021	1,9 Jahre	42,28	31,86	-5,1%	-28,5%	1.000,00	60,00	1.120,00	11,9%	6,1% p.a.
3	04.07.2022	2,9 Jahre	42,28	31,86	-5,1%	-28,5%	1.000,00	60,00	1.180,00	17,9%	5,8% p.a.
Airbag	03.07.2023	3,9 Jahre	31,86	31,86	-28,5%	-28,5%	1.000,00	60,00	1.240,00	23,9%	5,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.000,48 Euro (Stand: 7. August 2019).

### HeidelbergCement: Heftiger Einbruch



### Bonus Cap auf HeidelbergCement

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000CJ7SJN7/CJ7SJN	Commerzbank	19.06.2020	40 Euro (33,4%)	5,8% (6,6%)



**Stefano Angioni  
Société Générale**

Seit Dezember 2018 ist der Ölpreis der Nordseesorte Brent von knapp 50 auf zeitweise über 66 Dollar angestiegen. Einige Faktoren haben dabei eine wichtige Rolle gespielt und könnten für weiteren Auftrieb sorgen.

Keine drei Jahre ist es her, da gingen viele Rohstoffanalysten noch davon aus, dass der Ölpreis nie wieder signifikant über 60 Dollar ansteigen würde. Denn mit dem Fracking-Boom war in den USA eine neue Förderindustrie entstanden, die immer dann in die Bresche springen konnte, wenn der Preis des „Schwarzen Goldes“ ein bestimmtes Niveau zu überspringen drohte. Zudem war der Iran auf den Weltmarkt zurückgekehrt und vereinbarte Förderkürzungen der OPEC wurden aus Sorge vor weiteren Marktanteilsverlusten von ihren Mitgliedern fast vollständig ignoriert. Inzwischen hat sich die Lage allerdings genau in die entgegengesetzte Richtung gedreht und

ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent kostet derzeit rund 64 Dollar. Im vergangenen Oktober waren es auch schon rund 85 Dollar. Dabei könnte sich der seit Anfang 2019 per Saldo positive Preistrend in den kommenden Wochen und Monaten durchaus fortsetzen.

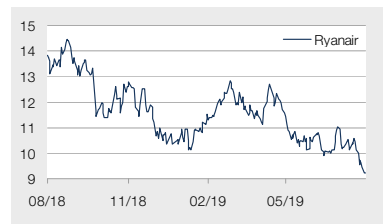
Die „OPEC+“-Staaten (14 OPEC- und zehn mit der OPEC kooperierende Länder) haben ihre Ende 2018 vereinbarten – und auch weitestgehend eingehaltenen – Förderkürzungen um 1,2 Mio. Barrel pro Tag, was rund 1,2 Prozent der weltweiten Nachfrage entspricht, erst Anfang Juli um neun Monate verlängert. Damit dürfte der OPEC-Verdrängungskampf, der in den 2000er Jahren den Ölpreis fallen ließ, vorerst enden. Gleichzeitig ist der Fracking-Boom abgeflaut. Die Fördermengen sinken stetig und damit auch das Angebot aus dieser Quelle. Hinzukommen Angebotsausfälle im Iran und in Venezuela sowie ein fallender Dollarkurs. Da Öl in Dollar gehandelt wird, führt dies automatisch zu steigenden Ölpreisen. Auf der anderen Seite wachsen die größten ölverbrauchenden Volkswirtschaften USA und China trotz Handelskrieg mit etwa 2,3 bzw. 6,9 Prozent (2. Quartal 2019: 6,2 Prozent) weiter. Tradingaffine Anleger könnten die sich aus diesen Faktoren ergebenden Chancen durch den Erwerb von Öl-Turbos Long auf den Brent (ICE) Future nutzen. Weitere Informationen unter [www.sg-zertifikate.de](http://www.sg-zertifikate.de).

**Ryanair MINI Short  
(ZJ 20.2019)**

Europas größter Billigflieger Ryanair musste im ersten Geschäftsquartal einen deutlichen Gewinnrückgang hinnehmen. Unter dem Strich verdiente das Unternehmen 243 Mio. Euro und damit 21 Prozent weniger als im Vorjahr. Vor allem der Preiskampf in Deutschland hinterlässt Spuren. Zudem macht der Airline das Flugverbot für Boeings Mittelstreckenjet 737 MAX zu schaffen, dessen Auslieferung sich voraussichtlich deutlich verzögert. Dazu kommen gestiegene Kosten für Treibstoff, Flughafengebühren und Personal sowie die Unsicherheit über den künftigen EU-Austritt Großbritanniens, wegen der sich die dortigen Kunden mit Reisebuchungen zurückhalten. Die Börsenbilanz sieht entsprechend aus: In den vergangenen drei Monaten ging es um gut 14 Prozent abwärts – eine gute Gelegenheit, beim MINI Short Gewinne mitzunehmen.

**Verkaufen**

ISIN/WKN	DE000LS4Y0K0/LS4Y0K
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End

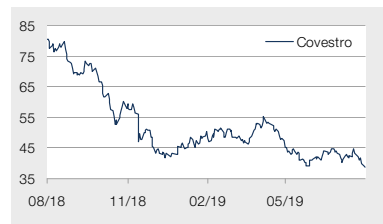


**Covestro Express  
(ZJ 23.2019)**

Die schwächere Nachfrage in der Autobranche und der harte Wettbewerb haben dem Kunststoffspezialisten Covestro im zweiten Quartal erneut die Bilanz verhängelt. Das Ebitda brach um mehr als die Hälfte auf 459 Mio. Euro ein. Der Umsatz fiel um knapp 17 Prozent auf 3,2 Mrd. Euro. Die Aktien waren dennoch gefragt. Zum einen hatten Analysten Schlimmeres befürchtet. Zum anderen hat Covestro anders als BASF keine Gewinnwarnung ausgegeben, sondern seine Ziele bestätigt. Zwar musste das Papier – wie andere Zyklker auch – seine Gewinne inzwischen wieder komplett abgeben. Dennoch hat die Aktie nach wie vor eine gute Chance, im Bereich um 39/40 Euro einen Boden zu bilden. Für das Memory Express-Zertifikat der DekaBank aus Ausgabe 23.2019 sehen wir daher derzeit keinerlei Handlungsbedarf.

**Halten**

ISIN/WKN	DE000DKOSBL9/DKOSBL
Produkt-Typ	Memory Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Nä. Bewertungstag	12. Februar 2020

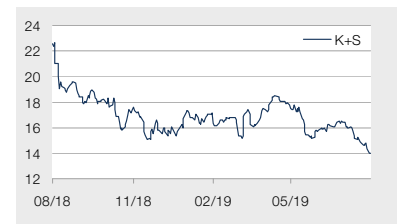


**K+S Bonus Cap  
(ZJ 23.2019)**

Am 15. August öffnet der Düngemittelhersteller K+S seine Bücher. Händler spekulieren, dass der noch immer niedrige Wasserstand vieler Flüsse die Produktion des Salz- und Düngemittelproduzenten beeinträchtigen könnte. Zwar sagte das Unternehmen, dass das bislang nicht der Fall sei. So ganz scheinen Anleger dem Braten aber nicht zu trauen. In dieser Woche rutschte das Papier in einem schwachen Gesamtmarkt zeitweise bis auf 13,83 Euro ab und damit auf den tiefsten Stand seit 13 Jahren. Zwar wurde aus technischer Sicht damit viel Porzellan zerschlagen. Denn die nächste, ernst zu nehmende Unterstützung ist nun erst wieder im Bereich um 12,50 Euro auszumachen. Für das Bonus Cap der LBBW aus Ausgabe 23.2019 besteht derzeit aber keine Gefahr. Die Barriere bei 9,40 Euro liegt noch immer gut 33 Prozent entfernt – halten!

**Halten**

ISIN/WKN	DE000LB14GT8/LB14GT
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	LBBW
Bewertungstag	18. Dezember 2020



## Die Starbucks-Aktie hat eine beeindruckende Klettertour hinter sich – jetzt auf Seitwärtsprodukte setzen.

Die Kaffeehauskette Starbucks hat im abgelaufenen Quartal glänzend verdient. Dank guter Geschäfte in China und auf dem US-Heimatmarkt kletterte das Betriebsergebnis in den drei Monaten bis Ende Juni im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um acht Prozent auf 1,1 Mrd. Dollar. Der Nettogewinn erhöhte sich sogar auf 1,37 Mrd. Dollar von rund 853 Mio. Dollar vor Jahresfrist. Die Erlöse stiegen um 8,1 Prozent auf 6,8 Mrd. Dollar. Die Erwartungen wurden damit klar übertroffen. Besonders angehtan zeigte sich die Börse vom Wachstum auf vergleichbarer Fläche. Der Absatz in den Filialen, die seit mindestens 13 Monaten geöffnet sind, stieg weltweit um sechs Prozent – das beste Ergebnis seit drei Jahren. Entsprechend zufrieden zeigte sich auch Firmenchef Kevin Johnson: Starbucks habe im abgelaufenen Quartal eine starke Leistung abgeliefert und gezeigt,

dass die Wachstumsstrategie aufgehe. Der Konzern wird daher optimistischer und traut sich nun aufs Jahr gesehen einen Gewinn pro Aktie von 2,80 bis 2,82 Dollar zu nach zuvor 2,75 bis 2,79 Dollar. Das Absatzwachstum auf vergleichbarer Fläche wird zudem jetzt am oberen Ende der Spanne von drei bis vier Prozent erwartet. Das kam am Parkett natürlich gut an: Die Aktien stiegen zeitweise auf ein neues Allzeithoch. Damit setzt das Papier seinen guten Lauf fort. Allein seit Jahresbeginn ging es um fast 48 Prozent nach oben. Analysten zufolge ist das Potenzial damit nun aber weitgehend ausgereizt. Anleger sind daher gut beraten, bestehende Long-Positionen gegen Seitwärtsprodukte auszutauschen, etwa ein Bonus Cap der Commerzbank. Einem Puffer von rund 27 Prozent steht hier eine Chance von 7,9 Prozent gegenüber ([ISIN DE000CU3VD30](#)).

# Starkes Nutzerwachstum

Die Aktie von Twitter hat derzeit einen Lauf: Um mehr als 45 Prozent ging es seit Januar nach oben, auf aktuell 41,73 Dollar. Das Papier liegt damit wieder komfortabel über dem Ausgabepreis von 26 Dollar. Für den jüngsten Schub sorgten Ende Juli die Quartalszahlen. Zwar hinkt der Kurznachrichtendienst in Sachen Profitabilität den anderen Tech-Riesen aus Kalifornien weiterhin hinterher. Twitter erwirtschaftete im zweiten Quartal bei einem Umsatz von 841 Mio. Dollar (plus 18 Prozent) lediglich ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern von 76 Mio. Dollar (Vorjahr: 80 Mio. Dollar) – macht eine Marge von neun Prozent. Die Zahl der täglich aktiven Nutzer, denen Twitter Werbeanzeigen zeigen kann, legte binnen drei Monaten allerdings deutlich, von 134 auf 139 Mio. Dollar, zu. Die Erwartungen wurden damit um Längen geschlagen. Experten hatten lediglich mit

einem Anstieg auf 135,4 Mio. gerechnet. „Das starke Wachstum zeigt, dass Twitter-Nutzer sich länger aufhalten, und das dürften die Anzeigenkunden honorieren“, so Analystin Jasmine Enberg von eMarketer. Ebenfalls überraschend: Unter dem Strich verbuchte Twitter dank einer Steuergutschrift einen Gewinn von 1,1 Mrd. Dollar oder 1,43 Dollar pro Aktie. Das zweite Quartal 2018 hatte Twitter mit einem Reingewinn von 100 Mio. Dollar oder 13 Cent je Anteilsschein abgeschlossen. Wer auf den Trend aufspringen will, sich angesichts der stark gestiegenen Kurse aber auch nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte einen Discount Call von BNP Paribas interessant finden ([ISIN DE000PZ6TKV3](#)). Das Papier generiert seine Maximalrendite von 14,4 Prozent bereits dann, wenn die Twitter-Aktie im März 2020 über 30 Dollar notiert.

### Starbucks: Allein seit Jahresbeginn 48 Prozent im Plus



### Twitter: Auf Turnaround-Kurs



Das ZertifikateJournal  
ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
Pariser Platz 6a  
10117 Berlin  
Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.